

Werkstattberichte

Report über Forschungsaufenthalt in der VR China

Anna-Sophie Heidemann: Abschlussbericht des DGA-Small-Grants-Programm

Von Mitte Februar bis Mitte April 2025 hatte ich die Möglichkeit, einen achtwöchigen Forschungsaufenthalt in der Volksrepublik China durchzuführen. Der Aufenthalt war ein wichtiger Bestandteil meines Promotionsprojekts, das sich mit der Digitalisierung ländlicher Regionen unter Xi Jinping befasst und im Bereich der Chinastudien und Politikwissenschaft angesiedelt ist. Ziel des Forschungsaufenthalts war es, qualitative Daten zu Chinas Digital-Village-Initiativen zu erheben. Der Aufenthalt war der erste von insgesamt zwei Forschungsreisen nach China im Jahr 2025 und wurde finanziell durch den Small Grant der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde unterstützt.

Bei einem Forschungsaufenthalt in der VR China sind zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen – darunter zum Beispiel ethische Fragen, oder Chancen und Herausforderungen, die sich aus der Position von Forschenden als Outsider im Forschungsfeld ergeben – die jedoch im Rahmen eines kurzen Reports nicht hinreichend behandelt werden können. Dieser Report legt den Fokus auf die Schilderung einiger Erfahrungen mit dem Feldzugang, der gerade zu Beginn der Feldforschung eine der größten Herausforderungen für mich darstellte. Im Folgenden skizziere ich kurz mein Promotionsprojekt, um meine Feldforschung inhaltlich zu kontextualisieren.

Forschungskontext

Im Fokus meines Promotionsprojekts stehen Digital Villages, ein Entwicklungskonzept zur Bewältigung ländlicher Herausforderungen durch digitale Technologien. In China gilt die Veröffentlichung der Digital Village Development Strategy im Jahr 2019 als offizieller Startpunkt dieser Entwicklung. Ab 2020 folgte die Umsetzung durch die ersten 117 Pilotprojekte, 2024 kamen in einer zweiten Runde weitere 35 Digital Villages dazu. Neben den offiziellen Projekten der Zentralregierung existieren in China zahlreiche weitere Digital Villages. Dabei ist zu beachten, dass sich die offiziellen Digital-Village-Projekte nicht auf einzelne Dörfer beziehen, sondern überwiegend auf der Kreisebene (县级) und in einigen Fällen auch auf der Präfekturebene (地级) angesiedelt sind. Daneben existieren auf lokaler Ebene initiierte

Vorhaben, die unmittelbar auf der Gemeindeebene (乡级, 镇级) verortet sind, oder direkt von Dörfern (村) verwaltet werden.

Dabei unterscheiden sich die einzelnen Digital-Village-Projekte in ihrer Ausgestaltung. Während einige beispielsweise Schwerpunkte im Bereich Digital Governance setzen, priorisieren andere Digital Agriculture, E-Commerce, Tourismus oder weitere Entwicklungsbereiche. Hinzu kommt, dass mit den Projekten unterschiedliche Entwicklungsziele verknüpft sind, die oftmals im Zusammenhang mit sozialer oder wirtschaftlicher Entwicklung stehen (siehe z. B. Wang et al. 2023; Deng et al. 2024). Somit deutet die bestehende Literatur auf eine vielfältige Digital-Village-Landschaft hin, in der einzelne Projekte unterschiedliche Schwerpunkte setzen und verschiedene Entwicklungsziele verfolgen. Bisher gibt es jedoch keine Erkenntnisse darüber, welche Entwicklungsparadigmen diesen unterschiedlichen Ausprägungen auf lokaler Ebene zugrunde liegen und welche Faktoren deren Ausgestaltung beeinflussen. Mein Promotionsprojekt knüpft an diese Forschungslücke an.

Die theoretische Grundlage dafür bilden zwei Entwicklungsparadigmen, die konzipiert wurden, um Entwicklungsstrategien chinesischer Provinzen zu erklären: der Developmental State und der Micro-oriented State (Donaldson 2011). Während der Developmental State Entwicklung primär durch Wirtschaftswachstum anstrebt, liegt das zentrale Entwicklungsziel des Micro-oriented State in der Armutsbekämpfung. Meine Analyse soll verdeutlichen, wie und warum lokale Regierungen Ziele priorisieren, Ressourcen zuweisen und mit Erwartungen umgehen, die im Zusammenhang mit der Digital-Village-Initiative stehen.

Neben der Auswertung von Sekundärliteratur und Regierungsdokumenten stellt die empirische Datenerhebung in China einen wichtigen Bestandteil des Forschungsdesigns dar. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des Forschungsaufenthalts die folgenden Ziele verfolgt:

1. Gespräche mit Expert:innen, um deren Einschätzungen zur Entwicklung von Digital Villages zu erfassen.
2. Gespräche mit lokalen Regierungsvertreter:innen, Unternehmensvertreter:innen und Anwohner:innen von Digital-Village-Projekten.
3. Feldforschung in Digital Villages, mit dem Ziel, die Ergebnisse der anderen Datenerhebungsmethoden zu verifizieren und zu ergänzen sowie dazu beizutragen, relevante Themen zu identifizieren, die andernfalls übersehen werden könnten.

Das Forschungsdesign wurde dabei bewusst flexibel gehalten, um zu vermeiden, dass gefestigte Vorstellungen den Blick auf die Realität vor Ort verstellen oder zur Konstruktion von Problemstellungen führen, in denen sich die Realität nicht widerspiegelt (O'Brien 2006).

Erfahrungen beim Feldzugang

Für meinen Forschungsaufenthalt in China erhielt ich eine offizielle Einladung von zwei gastgebenden Universitäten in China. Auch wenn die Einreise für deutsche Staatsangehörige zum Zeitpunkt meiner geplanten Reise für 30 Tage visafrei möglich war, ermöglichte mir diese Anbindung die Beantragung eines Forschungsvisums und damit die Durchführung des geplanten achtwöchigen Aufenthalts.

Begonnen habe ich die Reise in einer chinesischen Metropole mit dem Ziel, Gespräche mit Expert:innen zu führen und mehr über Chinas Digital-Village-Programm zu erfahren. Obwohl ich von anderen Doktorand:innen gehört und gelesen hatte, dass sich eine Forschungsreise im Vorfeld oft nur schwer planen lässt, habe ich dennoch versucht, bereits vor der Abreise erste Kontakte per E-Mail herzustellen, um die Zeit vor Ort möglichst effektiv nutzen zu können. In diesen E-Mails stellte ich mich vor, skizzierte kurz mein Promotionsvorhaben und bat um ein Gespräch. Für meine erste Forschungsreise erhielt ich lediglich eine Rückmeldung mit dem Hinweis, ich solle mich noch einmal melden, sobald ich tatsächlich vor Ort sei. Insgesamt war die Rücklaufquote auf meine E-Mail-Anfragen jedoch sehr gering, sodass sich die Gespräche mit den Expert:innen auch in meinem Fall kaum planen ließen.

Nach meiner Ankunft in China haben mich bereits bestehende Kontakte dankenswerterweise bei der Vermittlung erster Gesprächspartner:innen unterstützt. Wie in der Literatur beschrieben, wurden weitere Gesprächspartner:innen über Snowball Sampling gewonnen, eine Methode, bei der Gespräche auch dazu genutzt werden, neue Kontakte durch Empfehlung und Vorstellung schrittweise auszubauen. Auch in meinem Fall ist es dadurch gelungen, vereinzelt weitere Gesprächspartner:innen zu finden, allerdings wurde dafür viel Zeit benötigt. Nicht selten kam es zu langen Wartezeiten auf Rückmeldungen, kurzfristigen Terminverschiebungen oder -absagen, und in einigen Fällen blieben die Antworten ganz aus.

Einen anderen Teil meiner Forschungsreise verbrachte ich in einer chinesischen Provinz, um Gespräche mit lokalen Regierungsvertreter:innen, Unternehmensvertreter:innen und Anwohner:innen in Digital-Village-Projekten zu führen. Dabei habe ich mich bewusst für eine weiter entwickelte Provinz entschieden, da in der Literatur auf einen „Digital Implementation Gap“ (Kostka 2022) hingewiesen wird und es mit Blick auf meine Forschungsfrage relevant erschien, eine Region zu wählen, in der Digitalisierung bereits weiter fortgeschritten ist.

Zur Vorbereitung auf diesen Teil der Forschungsreise hatte ich online zu konkreten Digital-Village-Projekten in der Provinz recherchiert. Dabei bin ich vorwiegend auf Informationen zu Digital Villages gestoßen, die in der Provinz als Vorzeigeprojekte gelten und entsprechend bekannt sind. Mein erster Ansatz bestand darin, selbstständig zu ausgewählten Digital Villages zu reisen und zu versuchen, vor Ort Kontakt zu knüpfen und ein informelles Netzwerk aufzubauen. Aus der Literatur war mit bekannt, dass dieser Ansatz insbesondere für Nachwuchswissenschaftler:innen ein herausfordernder Prozess sein kann (Fuchs et al. 2019). Dennoch wollte ich zunächst

versuchen, auf diesem Weg einen Zugang zum Feld herzustellen. Dieses Vorgehen hat sich jedoch angesichts der begrenzten Dauer meines Forschungsaufenthalts als zu zeitintensiv erwiesen. Trotzdem habe ich wichtige Erkenntnisse gewonnen. So war beispielsweise eines der Digital Villages, das ich im Vorfeld über die Website einer lokalen Regierungsbehörde recherchiert hatte, vor Ort nicht auffindbar.

In der Folge passte ich mein Vorgehen an und bezog weniger bekannte Digital-Village-Projekte ein. Mit der Unterstützung einer meiner gastgebenden Universitäten erhielt ich schließlich Zugang Digital Villages, die weniger im Fokus standen. Über diese konnten wichtige Kontakte zu lokalen Kadern und Unternehmensvertreter:innen vermittelt werden. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit, mehrere Projekte in einzelnen Dörfern zu besuchen und so weitere Einblicke in die Umsetzung vor Ort zu gewinnen.

Fazit

Der Zugang zum Feld war eine der größten Herausforderungen während meiner Forschungsreise. Insbesondere waren die Gespräche nur begrenzt im Voraus planbar und die Unterstützung von Kontakten vor Ort spielte eine zentrale Rolle für den Feldzugang – eine Herausforderung, die auch in der Literatur zur Feldforschung in China thematisiert wird (siehe z. B. Solinger 2006). Während meiner Forschungsreise konnte ich dank bestehender Kontakte sowie der Unterstützung durch die gastgebenden Universitäten eine Reihe von Gesprächen führen und Beziehungen aufbauen, die sich für den weiteren Forschungsprozess als zentral erwiesen haben. So konnte ich im Sommer desselben Jahres einen zweiten Forschungsaufenthalt durchführen, der auf den während der ersten Reise geknüpften Kontakten aufbaute.

Abschließend möchte ich der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde herzlich danken, ohne deren finanzielle Unterstützung die Durchführung dieser Forschungsreise nicht möglich gewesen wäre. Die Unterstützung hat wesentlich zur Weiterentwicklung meines Promotionsprojekts beigetragen.

Referenzen

- Deng, Yuanjian; Li, Caiyun; Sun, Huichun (2024): „Can Digital Village Construction Reduce Rural Income Disparity?—Empirical Analysis Based on Inter-provincial Panel Data in China“, in: *Rural and Regional Development* 2 (10008): 1–14.
- Donaldson, John A. (2011): *Small Works: Poverty and Economic Development in Southeastern China*. Ithaca; London: Cornell University Press.
- Fuchs, Daniel; Tse, Patricia Fuk-Ying; Feng, Xiaojun (2019): „Labour Research under Coercive Authoritarianism: Comparative Reflections on Fieldwork Challenges in China“, in: *Economic and Industrial Democracy* 40 (1): 132–155.
- Kostka, Genia (2022): *Digital Governance in China*. SSRN. <https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm> (Aufruf: 2026-07-09).
- O’Brien, Kevin J. (2006): „Discovery, research (re)design, and theory building“, in: Heimer, Maria and Thøgersen, Stig (eds) *Doing Fieldwork in China*. Copenhagen: NIAS Press: 27–41.
- Solinger, Dorothy (2006): „Interviewing Chinese People: From High-Level Officials to the Unemployed“, in: Heimer, Maria and Thøgersen, Stig (eds) *Doing Fieldwork in China*. Copenhagen: NIAS Press: 153–167.
- Wang, Pingping; Li, Chaozhu; Huang, Chenghao (2023): „The Impact of Digital Village Construction on County-Level Economic Growth and Its Driving Mechanisms: Evidence from China“, in: *Agriculture* 13 (10): 1917.

Anna-Sophie Heidemann

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Chinastudien und Doktorandin am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaften der Freien Universität Berlin. Ihre Forschung befasst sich mit digitaler Transformation und ländlicher Entwicklung.